Nr. 266. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 9. Juni 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

26. Hauptversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.

Barmen, 7. Juni.

Gestern trat hier die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu ihrer 26. Hauptversammlung zusammen. Abgeordneter Rickert eröffnet als Vorsitzender die Versammlung. Beigeordneter Kirschstein begrüßt diese im Namen der Stadt Barmen, Herr H. Frese namens des Allgemeinen Bürgervereins. Herr Dr. Andries-Köln begrüßt namens der rheinisch-westfälischen Bildungsvereine und ladet zu ernster Arbeit und froher Festfeier ein. (Bravo!)

Auf der Versammlung sind außer den meisten größeren und mittleren und vielen kleineren Orten des Rheinlandes und Westfalens u. a. folgende Orte vertreten: Berlin, Breslau, Danzig, Dresden, Frankfurt a. M., Gera, Görlitz, Halberstadt, Hamburg, Kiel, Leipzig, Mannheim, Quedlinburg, Wiesbaden.

Herr Rickert dankt für die Begrüßungen. Er ist erfreut, von den Begründern der Gesellschaft wenigstens noch einige unter den Anwesenden zu sehen, die Herren Fritz Kalle-Wiesbaden, Redakteur Klein-Danzig und Geheimrath Böhmert-Dresden. Die Gesellschaft habe ihre Ziele niemals aus dem Auge verloren. Die große Zeit vor 25 Jahren, so führte der Redner aus, rief sie ins Leben. Das gleiche allgemeine Wahlrecht, das im neuen deutschen Reich zur Einführung gelangte, machte eine wesentliche Erhöhung der Volksbildung nothwendig. Leider hat sich die Bewegung aus dem Westen nicht in größerem Umfange nach dem Süden fortgesetzt. Insbesondere sei im Reichslande erst an wenigen Stellen fester Fuß gefaßt, z. B. in Kolmar, wo der Magistrat Mitglied ist. Die Gesellschaft habe in finanzieller Beziehung schwere Zeiten gehabt. Sie befinde sich gegenwärtig in gesunden Verhältnissen und sei in der Lage, ihre Thätigkeit von Jahr zu Jahr zu erweitern. Die Gesellschaft habe im laufenden Jahre 30 Volksbibliotheken gegründet, auch Geistliche und Gutsbesitzer haben Gesuche um Bibliotheken an die Gesellschaft gerichtet, auch der evangelische Jugendverein in Elberfeld. Der Vorstand ist in der Lage, im Laufe dieses Jahre 150 Bibliotheken zu begründen. Die Kaiserin Friedrich habe die Errichtung einer Volksbibliothek in Cronberg a. T. genehmigt. Zehn Regierungen haben den Musterkatalog empfohlen, verschiedene Landräthe haben Bibliotheken nach diesem Katalog eingerichtet. Kultusminister Dr. Bosse hat eine Zuwendung von 250 Mark aus dem Dispositionsfonds und der Staatsminister des Innern Dr. von Bötticher 500 Exemplare des „Gesundheitsbüchleins“ gewährt. Die Regierungen sollten aber in ganz anderem Umfange sich betheiligen, wie es in Amerika und England in großem Maßstabe geschehe. Die Gesellschaft frage nicht nach Stand, Rang, politischer Partei und religiöser Gesinnung, wir drängen Niemand unseren Lesestoff auf, sondern lassen jeden aus unseren Büchervorräthen wählen. Die Gesellschaft diene damit auch der Erhaltung der Familie. Vor Allem aber arbeitet sie an der Beseitigung der Klassengesätze. Jedermann solle in den Stand gesetzt werden, an den großen Schätzen unserer Kultur theilzunehmen. Als Devise der Gesellschaft könnten gelten die Worte, welche Kaiser Wilhelm I. in den Grundstein des deutschen Reichshauses niederlegte: „Der Ordnung, der Freiheit, der Gerechtigkeit, der gleichen Liebe für alle Kreise unseres Volkes sei unverbrüchlich diese Arbeit gewidmet.“ (Lebhafter Beifall.)

Herr Fritz Kalle-Wiesbaden, der eigentliche Begründer der Gesellschaft, spricht über die Aufgaben, welche diese sich vor 25 Jahren gestellt habe. Sie sei diesen Aufgaben treu geblieben und könne mit Genugthuung auf ihre 25jährige Thätigkeit zurückblicken.

Geh. Rath Prof. Dr. Böhmert-Dresden spricht über „die Volksheime und die Bildungsbestrebungen der Gegenwart“ und gelangen folgende von ihm aufgestellte Leitsätze zur Annahme: 1. Die Bildungsbestrebungen der Gegenwart haben die Aufgabe, allen Volksklassen nicht nur besseres Wissen und mehr Kenntnisse mitzutheilen, sondern vor Allem tiefere Gemüthsbildung und religiöse Gesinnung mit wahrer Menschenliebe zu verbreiten und sittliche Persönlichkeiten erziehen zu helfen. 2. Eine besonders dringliche Pflicht der Gegenwart ist die Fortbildung der Erwachsenen durch die Pflege edler Geselligkeit zwischen den Angehörigen der verschiedenen Bevölkerungsklassen und der Austausch der Kulturgüter durch diesen Verkehr. Diesem Zwecke dienen neben Fortbildungsschulen, Volks-Bibliotheken, Volks-Unterhaltungs-Abenden, Bildungs- und Volkswohl-Vereinen 2c., insbesondere auch Volksheime, in denen Jedermann in der Hast des Erwerbslebens oder nach der Arbeit des Tages kurze Rast und Erholung in Lese- und Unterhaltungszimmern oder freundlichen Aufenthalt in Garten und Wald finden, Turn- und Spielplätze mit Familienmitgliedern benutzen, Vorträge und Unterhaltungskurse besuchen, mit Seinesgleichen und Höhergebildeten in edler Geselligkeit verkehren und auf Verlangen auch einfache Beköstigung und Erquickung ohne Trink- und Verzehrungszwang haben kann. 3. Die Versammlung empfiehlt allen Bildungs-, Volkswohl-, Handwerker-, Gewerbe-, Bürger- 2c. Vereinen, entweder selbstständig oder im Bunde mit den Gemeindeverwaltungen auf die Schaffung von Volksheimen ein ganz besonderes Augenmerk zu richten und die dazu erforderlichen Einrichtungen je nach den örtlichen Verhältnissen zu treffen. An die Versammlung schließt sich ein Festakt an.

Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Rechenschaftsbericht beläuft sich die Einnahme und Ausgabe der Gesellschaft auf 34 246 Mark. Das Vermögen ist auf 103 000 Mark angewachsen.

Herr Dr. Pachnick-Berlin hält einen Vortrag über „Ländliche Fortbildungsschulen“. Zur Ertheilung des Fachunterrichtes sind auch intelligente Landwirthe mit heranzuziehen. Für die Ausbildung der Lehrer sollen Fachkurse, möglichst im Anschluß an landwirthschaftliche Fachschulen eingerichtet werden. Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der ländlichen Fortbildungsschulen hat hauptsächlich der Staat zu übernehmen. Auf diesem Bildungsfelde sei noch viel zu thun und zu holen. Eine erhöhte Bildung des Landvolkes bedeute erhöhte Tüchtigkeit derselben. Man beachte das Beispiel Dänemarks und Norwegens. Die ländlichen Bildungsanstalten haben dort greifbare wirthschaftliche Vortheile geschaffen. Auf dem durch die Fortbildungsschule geschaffenen Kulturboden sei aber auch eine Vertiefung unserer allgemeinen Volksbildung möglich. Sie schaffe z. B. die Leser für die Volksbibliotheken. Unsere Zeit will empor, auch das Land!

Die Leitsätze werden angenommen.

In Betreff der „Volksbibliotheken“ werden folgende Thesen angenommen:

„Die Versammlung richtet unter ausdrücklicher Anerkennung der gegenwärtigen Leistungen an alle Vereine, welche Bildungsbestrebungen zu fördern geeignet sind, die dringende Aufforderung, dem Verlangen nach guter Lektüre, das in allen Volkskreisen sich bemerklich macht, durch verstärkte Pflege der Volkslesestätten entgegenzukommen und besonders auf eine möglichst vollkommene Einrichtung und Organisation der Leseeinrichtungen für Jedermann Bedacht zu nehmen. Für das Land erscheint die Errichtung von Kreisbibliotheken, aus denen kleine Ortsbibliotheken gespeist werden können, besonders zweckmäßig. In den Städten ist die Begründung von Zentral-Bibliotheken mit Lesezimmern, an welche nach Erforderniß Zweig-Bibliotheken in den einzelnen Stadttheilen sich anschließen, anzustreben. Den Vereinen an demselben Orte wird empfohlen, für diesen Zweck mit einander in Verbindung zu treten, gemeinsam vorzugehen und die Gemeinden für eine ausgedehnte Betheiligung zu interessiren.“

Endlich gelangt betreffs der „Volks-Unterhaltungs-Abende“ folgende Resolution zur Annahme:

„Die Versammlung begrüßt die weitere Ausdehnung und innere Ausgestaltung der Volks-Unterhaltungs-Abende als einen wichtigen Schritt, die werthvollsten Schätze unserer nationalen Kultur zum Gemeingut Aller zu machen und Angehörige der verschiedenen Bevölkerungs- und Berufskreise zu edler Geselligkeit zusammenzuführen, und empfiehlt die Fortführung und weitere Ausdehnung dieser Veranstaltungen angelegentlichst. Sie spricht ferner ihre lebhafte Zustimmung zu der Veranstaltung von Eltern-Abenden seitens pädagogischer Kreise aus und erhofft davon, daß eine größere Uebereinstimmung der pädagogischen Maßnahmen in Haus und Schule herbeigeführt werde. Wo die örtlichen Verhältnisse es gestatten, ist auf die Veranstaltung von volksthümlichen Theatervorstellungen ein besonderes Gewicht zu legen.“

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Der Kaiser hat auf die Nachricht von dem Hinscheiden Jules Simons an den Präsidenten der französischen Republik nachstehende Beileidsdrahtung gerichtet:

Frankreich weint von neuem an dem Grabe eines seiner großen Söhne. Herr Jules Simon ist todt; ich werde immer unter dem Banne seiner Person bleiben, indem ich mich der Tage erinnere, wo er mir seine werthvolle Unterstützung lieh, um das Schicksal der arbeitenden Klasse zu verbessern. Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meines lebhaften Beileids.

Wilhelm, I. R.

— Die Kommission hat beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes enthaltend Aenderungen des Gesetzes betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres unverändert anzunehmen, darnach sollen vom 1. April 1897 ab formirt werden: die Infanterie in 624 Bataillone, die Kavallerie in 465 Eskadrons, die Feldartillerie in 494 Batterien, die Fußartillerie in 37 Bataillone, die Pioniere in 23 Bataillone, die Eisenbahntruppen in 7 Bataillone und der Train in 21 Bataillone.

— Nach dem Scheitern des Handelskammergesetzes ist in Blättern angeregt worden, deutsche Handelskammern im Auslande zu errichten. Hierzu wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

„Der Plan, Handelskammern im Auslande einzurichten, ist bereits von einigen Staaten, als Frankreich, Italien und Oesterreich-Ungarn, verwirklicht worden. Frankreich hatte bereits im Jahre 1887 29 Handelskörperschaften im Auslande, Italien 11 und Österreich-Ungarn 4, in Konstantinopel, Alexandrien, London und Paris. Bisher wurde auch in Deutschland wiederholt der Vorschlag der Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande gemacht, da diese den Konsuln mit sachkundigem Rath zur Seite stehen, sie über die wirklichen Bedürfnisse des Handels unterrichten und einzelne ihrer amtlichen Schritte mit gutem Erfolge unterstützen, auch mit den deutschen Handelskammern im Inlande Ansichten und Rathschläge austauschen könnten. Im Jahre 1886 hat die Handelskammer zu Mannheim an das Reichsamt des Innern eine längere Eingabe gerichtet, worin sie die Errichtung von deutschen Handelskammern im Auslande nach dem Vorbilde gleichartiger Schöpfungen anderer Staaten empfahl und begründete. Die Handelskammern im Auslande hätten, so hieß es in der Eingabe, die gemeinsamen Handelsinteressen zu pflegen und zu entwickeln und den Handel und Verkehr mit dem deutschen Reiche durch berathende und aufklärende Thätigkeit zu fördern. Sie könnten nicht nur eine wichtige Ergänzung unseres Konsulatswesens bilden, sondern würden auch dazu beitragen, das Gefühl der Angehörigkeit der Deutschen im Auslande an das Mutterland zu stärken, und eine gute Schule für Kandidaten des Konsulatsdienstes bilden.“

— Von den der Klausel Frankenstein unterliegenden Reichseinnahmen haben 1895/96 zwar die Tabaksteuer und die Branntweinverbrauchsabgabe den Etatsansatz nicht erreicht; der Ausfall beträgt bei der ersteren 0,4, bei der letzteren 3,5 Millionen Mark. Dagegen haben die Zölle und die Reichsstempelabgaben einen Ueberschuß von 34,6 und 10,1 Millionen Mark ergeben, sodaß die Isteinnahme aus diesen eingangs erwähnten Einnahmequellen zusammen den Etatsansatz um 40,6 Millionen Mark überschreitet. Die Ueberweisungen an die Bundesstaaten sollten nach dem Etat 373,8 Millionen Mark betragen; sie würden sich auf 414,6 Millionen stellen und die Matrikularumlagen mit 384,5 Millionen Mark um rund 30,2 Millionen Mark übersteigen wenn nicht durch das Reichsgesetz betreffend die Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen die Hälfte dieser Summe zur Tilgung von Reichsschulden zurückbehalten wäre. Immerhin fließt den Bundesstaaten noch eine Summe von über 15 Millionen Mark über die von ihnen aufzubringenden Matrikularumlagen zu. Preußen, welches nach dem Etat 233,2 Millionen Mark an Matrikularumlagen zu zahlen hatte, während es nur auf 226,5 Millionen Mark an Ueberweisungen, mithin mit einem Fehlbetrage von 6,7 Millionen Mark zu rechnen hatte, wird über 243 Millionen erhalten, während ihm ohne die Zurückhaltung eines Theils der Summe zum Zwecke der Tilgung von Reichsschulden über 252 Millionen Mark zufließen würden.

Da der preußische Staatshaushalt statt des im Etat vorgesehenen Defizits in Wirklichkeit trotz jenes Abzuges von rund 9 Millionen Mark mit einem nicht unbeträchtlichen Ueberschusse abschließt, dieser aber nach dem Eisenbahngarantiegesetze in vollem Betrage von Gesetzes wegen zur Schuldentilgung zu verwenden ist, so beschränkt sich die Wirkung jenes Reichsgesetzes 1895/96 darauf, daß an Stelle preußischer Staatsschulden ein entsprechender Betrag an Reichsschulden getilgt wird.

— Auf den österreichischen Grenzstationen sind in neuerer Zeit oft solche Viehtransporte aus Deutschland eingetroffen, welche entweder mit gar keinen oder nur mit mangelhaften Viehpässen versehen waren. Diese Transporte stammten theilweise aus dem deutschen Reiche, zum Theil sind dieselben blos durch deutsches Gebiet durchgegangen und kommen angeblich namentlich aus den Niederlanden, aus Belgien, England und aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Was die im Durchgangsverkehr nach Oesterreich-Ungarn gelangenden Thiere betrifft, so gelten in dieser Hinsicht die Bestimmungen des Art. 4 des österreichischen Gesetzes vom 29. Februar 1880 und der darauf bezüglichen Ausführungsverordnung vom 12. April 1880, wonach Hausthiere nur gegen Vorzeigung von Viehpässen zur Einfuhr zugelassen werden, in welchen der unverdächtige Zustand beim Abgange der Thiere von dem ständigen Aufenthaltsorte bestätigt ist. Diese Viehpässe müssen amtlich ausgefertigt sein, die Stückzahl der Thiere, die nähere Bezeichnung derselben und deren etwaige besondere Merkmale, sowie die Bestätigung enthalten, daß die Thiere beim Abgange gesund waren, und daß dieselben aus einem Standorte kommen, in welchem und in dessen Umgebung zur Zeit des Abganges keine auf diese Thiergattung übertragbare Krankheit herrschte. Hausthiere, über welche solche Ausweise nicht beigebracht werden, oder welche ungeachtet solcher Pässe mit einer ansteckenden Krankheit behaftet oder derselben verdächtig erkannt werden, dürfen nicht zur Einfuhr zugelassen werden.

Bezüglich solcher ausländischen Viehtransporte, welche in Deutschland ausgeladen werden und vor ihrer Einfuhr nach Oesterreich-Ungarn einige Zeit hindurch im deutschen Reiche sich befinden, sowie hinsichtlich der aus Deutschland stammenden Viehsendungen sind die Bestimmungen des Viehseuchen-Uebereinkommens zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn vom 6. Dezember 1891 maßgebend. Nach diesen Bestimmungen ist bei der Einfuhr von Thieren, welche Träger des Ansteckungsstoffes von Thierseuchen sein können, aus Deutschland nach Oesterreich-Ungarn ein Ursprungszeugniß (Paß) beizubringen. Dasselbe wird von der Ortsbehörde ausgestellt und ist mit der Bescheinigung eines staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarztes über die Gesundheit der betreffenden Thiere zu versehen. Ist das Zeugniß nicht in deutscher Sprache ausgefertigt, so ist eine amtlich beglaubigte deutsche Uebersetzung beizufügen. Das Zeugniß muß von solcher Beschaffenheit sein, daß die Herkunft der Thiere und Gegenstände und der bis zur Eintrittsstation zurückgelegte Weg mit Sicherheit verfolgt werden kann; die thierärztliche Bescheinigung muß sich ferner darauf erstrecken, daß am Herkunftsorte und in den Nachbargemeinden innerhalb der letzten 40 Tage vor der Absendung die Rinderpest oder eine andere Seuche, hinsichtlich deren die Anzeigepflicht besteht, und die auf die betreffende Thiergattung übertragbar ist, nicht geherrscht hat. Für Pferde, Maulthiere, Esel und Rindvieh sind Einzelpässe auszustellen; für Schafe, Ziegen und Schweine sind Gesamtpässe zulässig. Die Dauer der Gültigkeit der Zeugnisse beträgt acht Tage. Läuft diese Frist während des Transports ab, so muß, damit die Zeugnisse weitere acht Tage gelten, das Vieh von einem staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarzt neuerdings untersucht werden; von diesem ist der Befund auf dem Zeugnisse zu vermerken. Bei Eisenbahn- und Schiffstransporten muß vor der Ausladung eine besondere Untersuchung durch einen staatlich angestellten oder von der Staatsbehörde hierzu besonders ermächtigten Thierarzt vorgenommen und der Befund in das Zeugniß eingetragen werden.

— Die „Kreuzztg.“ hat sich am Montag Abend entschlossen, dem Herrn von Plötz zu bezeugen, daß er am Freitag sich betreffs seiner Getreide-Termingeschäfte vollkommen gerechtfertigt habe. Nachdem sie die Verurtheilung seines Gebahrens durch die gesamte liberale Presse erwähnt hat, schreibt sie:

„Wir machen keinen Unterschied zwischen einem einmaligen Spielchen und einer fortgesetzten Beschäftigung mit Kauf und Verkauf von Termingetreide ohne eigene Waare oder eigenen Bedarf. Wenn indessen Herr von Plötz erklärt, er habe nur zu seiner Information einmal oder zweimal einen Schluß in Getreide gemacht, um den Geschäftsgang in Terminhandel kennen zu lernen, so steht ganz selbstverständlich diese vollkommen ausreichende Begründung seines Handelns außer jedem Zweifel, sie ist aber auch, abgesehen von der Person des Abgeordneten, so plausibel, daß gar kein besonderer „guter Wille“ dazu gehört, um sie zu glauben.“

Indeß nicht überall in der konservativen Presse ist man zu diesem „Opfer des Intellekts“ im Fraktionsinteresse geneigt; der „Reichsbote“ schreibt:

„Es fällt uns nicht ein, Herrn von Plötz entschuldigen zu wollen, daß er nun selbst zugestehen mußte, noch 1894 und 1895 Getreide-Termingeschäfte an der Börse gemacht zu haben, während er im Lande gerade wegen solcher Geschäfte die Börse aufs heftigste bekämpfte, und daß Graf Schwerin-Löwitz dasselbe that. Was man öffentlich als Unrecht und als volksverderblich bekämpft, das darf man nicht heimlich selbst treiben, auch nicht, wie Herr von Plötz, angeblich um es kennen zu lernen, und noch weniger wie Graf Schwerin, um an dem Spiel zu gewinnen. Diese Doppelrolle ist unter allen Umständen verwerflich und ist dazu geeignet, auch die beste Sache zu diskreditiren. Man darf sich deshalb auch nicht darüber wundern, daß die Börsenpresse (?) diese Zugeständnisse der beiden Agrarier benutzt, um nicht blos die ganze Tendenz des Gesetzes, sondern auch die Parteien und Bestrebungen, denen diese Herren zugehören, in Mißkredit zu bringen, und es ist begreiflich, daß ihnen das um so leichter gelingen müßte, wenn diese Parteien solche Sünden ihrer Mitglieder vertheidigen oder beschönigen wollten; denn dadurch würden sie sich selbst ihrer theilhaftig machen. Es hat uns deshalb gefreut, daß kein Mitglied der konservativen Partei das Börsenspiel der Herren von Plötz und Graf Schwerin vertheidigt hat, sondern daß man denselben sehr deutlich die Mißbilligung der Fraktion hat zu erkennen gegeben.“

Inzwischen scheint die Fraktion sich aber, wenigstens nach der „Kreuzztg.“ zu urtheilen, anders entschlossen zu haben.

Hamburg, 8. Juni. Nachmittags unternahmen die Mitglieder der „Institution of naval architects“ eine Fahrt durch den Hafen auf drei großen Dampfern. Sie besichtigten die verschiedenen Gegenden und bewunderten die überall herrschende Thätigkeit, die Lade- und Löscheinrichtungen und den lebhaften Schiffsverkehr. Alle Schiffe hatten über Top geflaggt, die deutschen Schiffe trugen meist die englische Flagge im Vortop. Dann ging die Fahrt an den verschiedenen Werften vorüber. Bei der Werft von Bloom und Voß wurden sämtliche Abtheilungen, die sich in vollem Betriebe befanden, besichtigt. Die Einrichtungen daselbst erregten die allgemeine Anerkennung. Nach Beendigung der Hafenfahrt kehrten die Mitglieder in die Hotels zurück. Abends um zehn Uhr findet der Empfang der Gäste durch den Senat im Rathsweinkeller statt.

Karlsruhe, 8. Juni. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, traf der Großherzog von Oldenburg mit der Herzogin Sophie heute Mittag in Baden-Baden zum Besuch der großherzoglich badenschen Herrschaften ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Der Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Kanonikus Klun ist gestern Nacht in Pest plötzlich gestorben.

Wien, 8. Juni. Die „Pol. Korr.“ meldet aus Athen: Eine griechische Zirkularnote weist die Vertreter Griechenlands an, die Mächte zu ersuchen, daß sie in geeigneter Weise die Pforte auf die Nothwendigkeit der Herstellung normaler Zustände auf Kreta und auf die ehemöglichste Befriedigung der berechtigten Forderungen der dortigen Bevölkerung aufmerksam machen mögen. Protest gegen die türkischen Truppensendungen nach Kreta enthält die Zirkularnote nicht.

Pest, 8. Juni. Die großen Festlichkeiten des heutigen Tages sind ohne jede Störung der Ordnung verlaufen, trotzdem eine nach Hunderttausenden zählende Menschenmasse versammelt war. Kein Mißton mengte sich in die Freude des Tages. Vormittags um 9 Uhr zogen Abordnungen sämtlicher Komitate in malerischen Trachten nach der Hofburg, um dem König zu huldigen; es war ein beispiellos schöner Anblick, diese prächtigen Gestalten in Kostümen, von denen jedes einzelne sich durch Reichthum und Originalität auszeichnete. Jeder Abordnung wurde eine Fahne vorangetragen, zumeist dieselben Fahnen, welche bei der Krönung Franz Josefs den Krönungszug begleitet hatten. Einzelne Gruppen erregten durch besondere Schönheit lauten Jubel; bei anderen wieder spielte die politische Empfindung mit. So wurden im Hofe des Parlamentsgebäudes von Abgeordneten und Magnaten mit stürmischem Jubel empfangen die Abordnung von Fiume, die Sachsen aus dem Hermanstädter Komitat, die außerordentlich schmucke Reiter entsendet hatten und die Vertreter aller Komitate mit nichtmagyarischer Bevölkerung. Nach Banderien kamen die Träger der Fahnen aller Länder der ungarischen Krone oder jener Länder, die ehedem zu Ungarn gehörten. Die Fahne Siebenbürgens trug der frühere Ackerbauminister Graf Bethlen. Die bekannte Fahne des serbischen Banats, die in Belgrad zu so großer Erhitzung Anlaß gegeben, wurde vom Grafen Stefan Keglevitsch, dem Angehörigen eines Magnatengeschlechtes serbischen Ursprungs getragen. Im Saale des Abgeordnetenhauses versammelten sich alle Erzherzoge und Erzherzoginnen, die stehend dem Verlauf der Sitzung anwohnten; die Sitzung war ganz kurz und wurde durch den Präsidenten des Oberhauses geleitet. Einziger Gegenstand war (wie schon gemeldet) die Verlesung des Gesetzes, das zum Andenken an die Tausendjahrfeier geschaffen; dieses Gesetz ist inzwischen bereits in einer Marmortafel im neuen Parlamentsgebäude verewigt. Bei der Verlesung des Gesetzes entstand jedes Mal, wenn der Name des Königs genannt wurde, minutenlanger Beifall. Die Begeisterung schien bereits hier ihren Höhepunkt erreicht zu haben, steigerte sich jedoch noch, als das Abgeordnetenhaus und das Magnatenhaus durch den König empfangen wurden. Die Fahnen sämtlicher Provinzen und Komitate wurden in den Thronsaal gebracht, dann traten sämtliche Mitglieder des Herrscherhauses ein, schließlich der König und nach ihm die Königin Elisabeth, die auch diesmal wie immer seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf in schwarzer Trauerkleidung erschien. Sie war der Mittelpunkt der Huldigungen, die nun folgten. Der Gesamteindruck der Rede des Königs ist sehr günstig und befriedigt allgemein.

Pest, 8. Juni. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht ein königliches Handschreiben an den Justizminister, welches diesen aufforderte, Vorschläge über Begnadigung von verurtheilten Sträflingen zu unterbreiten. Nachdem dies geschehen, wurden 149 Personen begnadigt und in Freiheit gesetzt.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet: Während des Gefechtes bei Vukolies habe ein türkischer Kreuzer die Stellungen der Aufständischen beschossen. Dem genannten Bureau wird ferner gemeldet, nach einer Depesche der „Asty“ aus Cerigo erscheine der ganze Horizont in der Richtung nach Kreta in Flammen getaucht. Kommandant Hood habe berichtet, die Dörfer auf den Höhen von Kissamo ständen seit gestern in Flammen. Der Kommandant habe ein Boot nach der nahen Küste geschickt, um genaue Nachrichten einzuholen.

Paris, 8. Juni. Der Gemeinderath hat für die durch die Moskauer Katastrophe Betroffenen 10 000 Franks bewilligt.

In das in der Wohnung Jules Simons aufliegende Register trugen u. A. der deutsche Botschafter Graf Münster und sämtliche Mitglieder der Botschaft ihre Namen ein.

Italien.

Ein neuer Kriegsminister pflegt in Italien sofort mit den einschneidendsten „Reformen“ vorzugehen, die gewöhnlich das ganze Heerwesen in die greulichste Unordnung bringen und Feldzüge, wie den jüngsten abessinischen, vorbereiten. Der Minister Ricotti ist kaum drei Monate am Ruder, hat aber bereits dem Parlamente ein umfassendes Reformprojekt vorgelegt, mit dessen Berathung sich zunächst der Senat beschäftigt. Wie man weiß, ist Ricotti ein Vorkämpfer für die gänzliche Abschaffung zweier Armeekorps. Da für diesen Plan weder die Kammer noch die Krone zu haben ist, so läßt er in seinem Reformprojekt zwar die zwölf Armeekorps bestehen, verringert aber ihre Stärke. Statt der 27 000 Mann, die bisher das Armeekorps zählte, soll es in Zukunft nur 20 240 Mann zählen. Die Abrüstung wird dadurch herbeigeführt, daß die vier Kompagnien, aus denen bisher das Bataillon bestand, in drei zusammengelegt werden. Auch unter den Spezialwaffen räumt Ricotti tüchtig auf. Es sollen nicht weniger als 84 Batterien und 36 Schwadronen Kavallerie abgeschafft werden. Die Kriegsstärke des italienischen Heeres würde durch die Durchführung der Reformen Ricottis um 70 000 Mann Infanterie, 288 Kanonen und 36 Schwadronen Kavallerie vermindert. Zur Begründung dieser theilweisen Abrüstung führt Ricotti an, daß das Kriegsbudget von 234 Millionen Lire nicht ausreiche, um die jetzige Organisation des Heeres aufrecht zu erhalten, eine Erhöhung des Budgets aber aus finanziellen Gründen nicht möglich sei. Im Senate ist an dem Projekte Ricotti's eine so vernichtende Kritik geübt worden, daß der Minister sein Projekt wahrscheinlich wird zurückziehen müssen. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Dal Verme, konnte sich mit den Reformplänen seines Chefs so wenig befreunden, daß er mit seinem Rücktritte droht, wenn Ricotti seine Reformgedanken nicht aufgiebt.

Rom, 5. Juni. Viele Veteranen-, patriotische, politische und Arbeitervereine haben gestern, wie üblich, den Todestag Giuseppe Garibaldis durch einen Festzug und öffentliche Reden gefeiert. An dem Zuge, der sich von der Piazza del Collegio Romano durch einen großen Theil der Stadt nach dem Janiculus bewegte, nahmen außer den Garibaldinern u. A. das „Universitätsbataillon“, die „Politischen Verurtheilten“, einige patriotische Frauenzirkel, die „Römischen Republikaner“, der „Mazzini-Verein“, der „Verein Giordano Bruno“, die „Triestiner Emigranten“ mit einem riesigen umflorten Blumenkranz und die „Sozialistische „Union“ theil. Diese, an 300 Mann stark, marschirte am Ende des Zuges und in einiger Entfernung von den anderen Vereinen, um schon so ihre Sonderstellung zu zeigen. Aus ihrer Mitte ertönten, gewissermaßen zum Hohne auf die begleitenden starken Polizeimannschaften, häufige Evvivas auf den Sozialismus, auf Niccolo Barbato, die sozialistische Revolution u. s. w. In ihrer Mitte wurde eine rothe Fahne mit der Aufschrift „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ getragen. Am Reiterstandbilde Garibaldis auf der Höhe des Janiculus, wo die Kränze niedergelegt wurden, hielt Bovio, der lehrhafte, überschwängliche und antithesenliebende Apostel der Demokratie, eine seiner geschichtsphilosophischen Auszugreden, die in den Universitätshörsälen wegen ihrer sprachlichen Pracht und Geschmeidigkeit, im Parlament wegen des Brusttones der sittlichen Entrüstung, in Volksversammlungen wegen der schallenden Baßstimme, des prophetischen Tones und der donnernden Philippiken gegen alles Antidemokratische, namentlich Altäre und Throne, des Beifalles sicher sind. Nach ihm sprach, von den Sozialisten auf das Fußgestell des Denkmals gehoben, der Abg. Andrea Costa, der in nicht mißzuverstehender Weise darlegte, daß die soziale Gerechtigkeit nur von der Arbeiterklasse zu erwarten sei, weshalb diese sich vereinigen und zur befreienden That vorbereiten müsse. Die Polizei war der Meinung, daß nunmehr die Feierlichkeit zu Ende sei und die Theilnehmer wie das Publikum einzeln abziehen könnten. Die Sozialisten hatten es anders vor. Sie wollten abermals geschlossen mit ihrer Fahne durch die Stadt ziehen und setzten dem Versuche der Polizei, sich der Fahne zu bemächtigen, gewaltsamen Widerstand entgegen. Es kam zu einer förmlichen Rauferei, bei der auch der Abg. Costa, der die Fahne an sich nahm und herausfordernd rief, man möge versuchen, an ihn, den Volksvertreter, Hand zu legen, Püffe davontrug. Er verlor das rothe Bundeszeichen dessen ungeachtet; doch war der Polizeiinspektor so gutmüthig, ihm die Fahne zurückzugeben, nachdem der Wagen, in den er von seinen Freunden hineingehoben wurde, das hinter ihm sofort geschlossene Gitterthor der Anlagen verlassen hatte.

Rom, 8. Juni. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Kanea konnten die türkischen Truppen am 6. d. M. nach dreitägigem Kampfe die in verschiedenen Dörfern der Provinz Kidonia und Kissamo eingeschlossenen türkischen Familien befreien. Gegenwärtig sind in keinem von Christen bewohnten Dorfe die muhammedanischen Einwohner in den Häusern eingeschlossen, wodurch die Lage sich bedeutend gebessert hat. Während des Kampfes wurde viel Eigenthum verbrannt, es ist jedoch unbekannt, ob dies durch die türkischen Truppen oder durch die Eingeborenen geschah.

Spanien und Portugal.

Madrid, 8. Juni. Der Ministerrath trat heute zu einer außerordentlichen Sitzung zu-

sammen, in welcher der Belagerungszustand über Barcelona verhängt wurde.

Griechenland.

Athen, 8. Juni. Ein Telegramm der „Asty" aus Santorin meldet, daß die Mohamedaner in Heraklion eingedrungen sind, indem sie die Wache bezwangen. Die Läden in der Stadt sind geplündert. Die in den niedergebrannten Dörfern geraubten Gegenstände werden in Kanea offen verkauft. Die blühende Ortschaft Galata ist vollständig zerstört worden. Die Einwohner fordern den Schutz der Kommandanten der fremden Schiffe; diese antworteten jedoch, ihr Auftrag erstrecke sich nur auf den Schutz ihrer respektiven Staatsangehörigen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Juni. Nach einer Entscheidung des Kultusministers darf ein in den Reichsdienst eingetretener Studirender zur weiteren Immatrikulation an einer Universität nicht zugelassen werden. Er darf den Vorlesungen nur als Gasthörer beiwohnen. Die betr. Entscheidung ist in Folge des Gesuchs eines in den Reichspostdienst eingetretenen immatrikulirten Studenten der Berliner Universität mit dem Hinweise ergangen, daß dem Gesuche nach den bestehenden Verwaltungsgrundsätzen nicht Folge gegeben werden könne.

— Am Sonnabend und Sonntag fand in Berlin der 6. Verbandstag des Verbands deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten statt. Der Verband umfaßt in 77 Einzelvereinen ca. 8500 Mitglieder, von welchen 6700 Mitglieder durch 67 Delegirte (53 auswärtige) vertreten waren. Die Hauptversammlung eröffnete der Verbandsvorsitzende Ober-Post-Assistent Kahsnitz mit einem Hoch auf den Kaiser und theilte dann in seiner Ansprache mit, daß die Verbandsmitglieder im letzten Jahre von besonderen Maßregelungen der Postbehörden verschont geblieben sind, einerseits wohl, weil man die Ziele des Verbandes klarer kennen gelernt, dann aber auch, weil der Verband Alles vermieden hatt, was der Behörde irgend wie Anlaß zu Maßregelungen bieten konnte. So solle es auch in Zukunft bleiben. Aus den sodann von den Vorstandsmitgliedern Ober-Post-Assistenten Schubert, Fischbach und dem Geschäftsführer des Verbandes und Waarenhauses Funk erstatteten Berichten geht hervor, daß dem Verbande im letzten Jahre 1820 Mitglieder neu beigetreten sind. Die Zahl der Verbandsvereine hat sich um 4 Bezirks- und 26 Ortsvereine vermehrt. Die Organisation der deutschen Post-Assistenten erstreckt sich nunmehr über sämtliche 40 deutsche Ober-Postdirektionsbezirke und zählt 23 Bezirks-, 37 Ortsvereine und 17 Bezirksleitungen. Neugebildet haben sich die Bezirksvereine Aachen, Münster i. W., Oldenburg und Stettin. Der Umsatz des Verbands-Waarenhauses, welches außer Berlin in Düsseldorf, Hamburg, Hannover und Leipzig Filialen besitzt, betrug 360 771 Mark gegen 274 167 Mark des Vorjahres. Das Verbandsvermögen beträgt z. Z. 100 776 Mark (gegen 77 290 Mark des Vorjahres). Dem Verbandstage, dessen Berathungen zumeist interne Angelegenheiten galten, schloß sich ein Kommers an.

— Bei dem am Sonntag in Greifenhagen abgehaltenen 12. Bezirkstag der Fleischermeister Hinterpommerns waren 55 auswärtige Fleischermeister erschienen, die Verhandlungen betrafen meist innere zweckliche Angelegenheiten, wir erwähnen davon, daß einen Antrag des Bezirks-Verbandes Berlin beigestimmt wurde, daß Pferdewurst beim Verkauf als solche kenntlich gemacht werden müsse. Als Delegirter zum Verbandstage nach Mannheim wurde Herr Fleischermeister Krüger aus Kolberg gewählt und zum Ort des nächsten Bezirkstages Kolberg und zwar soll derselbe in Verbindung mit der Fahnenweihe der dortigen Fleischer-Innung abgehalten werden.

— Der Regierungs-Assessor Freiherr von Maltzahn aus Düsseldorf ist der königlichen Regierung zu Köslin auf einige Monate zur Aushülfe überwiesen worden.

— Wie vorsichtig man selbst bei kleinen Verletzungen sein muß, lehrt wieder folgender Fall, der aus Köslin mitgetheilt wird. Dort verletzte sich vor 4—5 Monaten beim Schreiben der hiesige Bahnhofsrestaurateur Neitzke an einem Finger der linken Hand, indem er mit der Stahlfeder sich eine kleine Wunde beibrachte; am zweiten Tage war die ganze Hand schon stark angeschwollen und hinzugezogene Aerzte stellten eine Blutvergiftung fest. Es wurde Alles aufgeboten, um den Kranken zu retten, aber es war vergeblich, vorgestern ist derselben seinen qualvollen Leiden erlegen.

— Im See- und Soolbad Swinemünde wird, wie der dortige Magistrat bekannt macht, in der Zeit vom 15. Juni bis 15. September folgende Kurtaxe erhoben: Für fremde Kurgäste nach der Zahl der Personen, mit welchen sie im Bade sich aufhalten, sie wird nur einmal während der Kurzeit erhoben nach folgenden Sätzen: 1 Person 6 Mark, 2 Personen 9 Mark, 3 und 4 Personen 12 Mark, 5 und mehr Personen 15 Mark. Kinder bis zum Alter von 6 Jahren und Dienstboten zählen hierbei nicht mit. Die Kurtaxe für die Einheimischen beträgt 3 Mark für alleinstehende Personen und 4 Mark für Familien. Von der Kurtaxe bleiben solche Fremde befreit, welche sich in der Kurzeit nur längstens 5 Tage im Stadtbezirk Swinemünde aufhalten. Wollen solche Fremden (Passanten) die Badevergnügungen besuchen, so haben sie eine Passantenkarte zu lösen, für welche pro Person 1 Mark zu entrichten ist und welche nur für den Tag der Lösung Gültigkeit hat.

* In der Zeit vom 31. Mai bis 6. Juni sind hierselbst 45 männliche und 29 weibliche, in Summa 74 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 39 Kinder unter 5 und 14 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 8 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Durchfall und Brechdurchfall, 5 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Lebensschwäche, 2 an Masern, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Abzehrung, 1 an Syphilis, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 an anderen entzündlichen Krankheiten. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 5 in Folge von Unglücksfällen, 4 an Schlagfluß, 4 an Altersschwäche, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, je 1 an Diphtheritis, Masern, Unterleibstyphus, Entzündung des Unterleibs, Gehirnkrankheit und an entzündlicher Krankheit; 1 beging Selbstmord.

* Gestohlen wurden in einer der letzten Nächte aus einem Keller gr. Domstr. 17 ein Wascheimer und eine Gießkanne und ferner von dem Grundstück Deutschestr. 30 ein Korb mit Wäsche.

* In der Nacht zum Sonntag brannte in Ladenthin ein dem Bauerhofsbesitzer Sohre gehöriges Stallgebäude nieder. In Rosow wurde in vorletzter Nacht das ganze Besitzthum des Gastwirths Wels mit Ausnahme des massiven Wohnhauses eingeäschert.

Konzert.

Der Gesangverein der Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltete gestern Abend im Konzerthausgarten in Gemeinschaft mit der Kapelle des Artillerie-Regiments ein größeres Konzert, welches sich eines überaus zahlreichen Besuches und besten Erfolges zu erfreuen hatte. Der Sängerchor stand zum ersten Male unter seinem neuen Dirigenten, Herrn Lehrer H. Seeger, und bewährte sich Letzterer als ein umsichtiger Leiter mit reicher musikalischer Bildung. Der Chor bot wieder in jeder Weise erfreuliches, der Stimmenklang ist schön, die Einsätze rein und damit verbindet sich sichere Zusammenwirkung; besonders gefielen die Männerchöre „Die schönste Zeit ein Lied zu singen" von Abt, „Schleenblüth' und wilde Rose" von Jüngst und „Wie hab' ich sie geliebt" von Möhring. Daß sich der Verein auch mit Erfolg der Pflege der Volkslieder widmet, bewies der sichere Vortrag des schwäbischen Volksliedes „Maderl mit dem gold'nen Latz" von Sturm und des bekannten Zöllner'schen Volksliedes „Im Krug zum grünen Kranze". Eine schöne Wirkung wurde schließlich mit dem kraftvollen Zedtler'schen Chor „Gott schirme dich mein Vaterland" erzielt, welcher mit Orchesterbegleitung zum Vortrag gelangte und lebhaften Beifall erzielte. Auch die Artillerie-Kapelle unter Herrn F. Unger's Leitung verdiente volle Anerkennung für die Durchführung des instrumentalen Theils, die „Jubel-Ouverture" von Bach, die Ouverture zu „Egmont" von Beethoven, der Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer und „Reminiscenzen an Weber's Opern" von Rosenkranz waren prächtige musikalische Gaben in vorzüglicher Ausführung. Große Fertigkeit entwickelte auch der Solist bei der „Andante aus dem Konzert für Posaune" von Sachs und mit besonderem Beifall wurde es begrüßt, als Herr Kapellmeister Unger selbst zum Cornet à Piston griff und mit der schon oft gerühmten Virtuosität das schwäbische Volkslied von Pressel „Mei Mutter mag me net" vortrug, sich darauf auch noch zu einer Einlage verstand. Den Schluß des wohlgelungenen Konzerts bildete ein „Nordischer Schlachtruf" und eine „Sieges-Fanfare" mit Orchesterbegleitung auf historischen Heroldstrompeten geblasen. — —

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 8. Juni. Auf dem Exerzierplatz bei Franzfelde hatten am Sonnabend wieder Zigeuner ein großes Lager aufgeschlagen. Die Pferde, vierzig an der Zahl, liefen frei umher und grasten in den umliegenden Kornfeldern. Unsere Polizei mit Hülfe des Militärs schob gestern Nachmittag die ganze Bande nach Rollwitz zu ab. Militär an der Spitze und an beiden Seiten, wurden die Zigeuner über die Stadtgrenze gebracht.

Stralsund, 8. Juni. Wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, hat Herr Pastor H. Mierendorf an der hiesigen St. Johannis-Gemeinde vom 1. Juli d. J. ab aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied nachgesucht, nachdem er die Stelle seit 1868 verwaltet und vorher zehn Jahre dem derzeitigen Inhaber des Pfarramtes, Pastor Schulrath Furchau, adjungirt gewesen war.

N **Belgard,** 7. Juni. Hier ist ein aus dem Bezirksgefängniß zu Köslin entsprungener Strafgefangener, Namens Schwaiz, heute festgenommen worden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 9. Juni. Eine geriebene Diebin erschien heute in der Person der erst 19 Jahre alten Dienstmagd Anna Fissel, genannt Becker, vor der ersten Strafkammer des Landgerichts. Im September v. J. fand die Angeklagte bei dem Viehhalter Brunn einen Dienst, sie blieb dort nur drei Tage, fand aber während dieser kurzen Zeit Gelegenheit, eine ganze Reihe von Strafthaten zu begehen. Zunächst unterschlug sie einen Betrag von 15 Pf., den sie zur Begleichung einer kleinen Schuld erhalten hatte, ferner verschaffte sie sich eine Blouse und Schürze, indem sie unberechtigt den Kredit der Herrschaft in Anspruch nahm und endlich brannte sie durch unter Mitnahme eines wollenen Rockes und eines Paar Schuhe. Sodann fand die F. bei einer Gesindevermietherin Unterkommen, diese bestahl sie ebenfalls um einige Kleidungsstücke. Vorher hatte sie gelegentlich einer vorübergehenden Beschäftigung im „Stettiner Schwimmbad" aus einer Badezelle einen Ring mitgehen lassen. Die Angeklagte ist bereits dreimal vorbestraft, doch war das Gericht geneigt, ihr mildernde Umstände zuzubilligen, sodaß sie noch einmal vor dem Zuchthause bewahrt bleibt. Festgestellt wurde Diebstahl in 3 Fällen, Unterschlagung und Betrug in je einem Fall und auf 1 Jahr Gefängniß sowie Ehrverlust für die Dauer von 2 Jahren erkannt.

Eine altbekannte Gaunerin erschien gestern wieder einmal vor der dritten Strafkammer des Landgerichts, um sich wegen Betruges zu verantworten, es war die Arbeiterfrau Auguste Wietzel, genannt Baumgart, von hier. Unter allen erdenklichen Vorspiegelungen wußte sie im März und April d. J. kleine Geldbeträge und Waaren zu erschwindeln, diese Thätigkeit trug ihr eine Zuchthausstrafe von $3^1/_2$ Jahren ein.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Arbeiter Friedrich Wendlandt aus Friedensburg und die Arbeiterfrau Auguste Becker aus Podejuch, welche des Widerstands gegen einen Forstbeamten angeklagt waren. Kurz vor Weihnachten 1895 wurden im Wald bei Podejuch mehrere Leute von einem Forstaufseher beim Diebstahl von Tannenbäumen abgefaßt. Der Beamte belegte die Bäume, etwa 90 Stück mit Beschlag und ließ sich die Namen der Forstfrevler angeben, Letztere nahmen jedoch alsbald eine drohende Haltung an, wobei sich die Angeklagten besonders hervorthaten. W. ging sogar mit einem Knüttel auf den Forstaufseher los und führte einen Schlag nach demselben, der Hieb ging jedoch fehl. Alle Betheiligten wurden später wegen Diebstahls bestraft, für den Widerstand erhielt W. 6 Monate und die B. einen Monat Gefängniß.

Berlin, 8. Juni. Die Vermittelungsgebühren für das Zustandekommen einer prinzlichen Heirath bilden den Streitpunkt eines interessanten Zivilprozesses, der vor dem hiesigen Landgericht I anhängig gemacht ist. Der Beklagte ist ein jüngerer Prinz, der als Sohn einer österreichischen Erzherzogin bis vor Kurzem in Berlin in Garnison stand. Seine Vermögensverhältnisse waren in Unordnung gerathen, so daß er eine reiche Heirath machen wollte. Ein hiesiger Vermittler brachte die Heirath mit einer Tochter eines großen Plantagenbesitzers in Amerika zu Stande und vor wenigen Monaten fand die Hochzeit statt. Als vorläufige Mitgift erhielt die amerikanische Millionärstochter zwei Millionen Dollars. Dem Agenten waren für die Vermittlung 100 000 Mark zugesagt. Um nun zu seiner Provision zu gelangen, mußte der Heirathsvermittler den Klageweg beschreiten.

Schneidemühl, 8. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Eisenbahnschaffner Oskar Paris, der den Bahnunfall, welcher sich am 20. April d. J. auf der Haltestelle Roska, Bahnstrecke Rozasen-Dratzig, ereignet hatte, und bei dem vier Menschen ihr Leben verloren, aus Fahrlässigkeit verschuldet hatte, zu vier Monaten Gefängniß. Paris, der bald nach dem Unfall in Untersuchungshaft genommen wurde, versah zu jener Zeit Zugführerdienste.

Hamburg, 8. Juni. Vor dem hiesigen Landgericht begann heute der Prozeß gegen den angeblichen Kaufmann Mecca und den früheren Schneider Salamone, die beschuldigt sind, am 9. Juni 1892 der Wittwe Maßmann in dem Garten von Wietzel's Hotel 10 Stück italienischer Rente im Werthe von 150,000 Mark gestohlen zu haben. Die Verhandlung dürfte 3—4 Tage dauern.

Bautzen, 8. Juni. Der inzwischen aus dem Dienst entlassene Gendarm Ludwig aus Ostritz wurde vom hiesigen Geschworenengericht wegen Zeugenmeineides zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Sofia, 8. Juni. Das Appellgericht verurtheilte Lukanow und Totew zu je sechs Jahren und den Exgendarm Zukeff zu einen Jahr Gefängniß. Die „Agence Balcanique" hebt hervor, daß die Verhandlung des Appellgerichtshofes über die Klage des Naum Tufektschiew erschütternde Einzelheiten ergeben habe. Die Gendarmen hätten gestanden, daß Tufektschiew bis zur Bewußtlosigkeit geschlagen und in Gegenwart des Polizeikommissars mißhandelt worden sei. Der Polizeikommissar habe alle Verantwortlichkeit übernommen, um den Polizeipräfekten Lukanow zu entlasten. Tufektschiew sei im Spital gestorben und die Aerzte hätten Lungenschwindsucht als Todesursache angegeben.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Marburg, 8. Juni. Dem Vernehmen nach hat der Professor der Theologie Herrmann einen Ruf an die Universität Halle als Nachfolger des Professors, Oberkonsistorialraths Köstlin erhalten.

Sportsnachrichten.

Dover, 8. Juni. Die Yacht des deutschen Kaisers „Meteor" hat in einem 50 Meilen-Rennen wiederum gesiegt. Die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia" war Zweite.

Vermischte Nachrichten.

— Zusammenstellbare Karten zum Besuch von Berlin und der Gewerbe-Ausstellung giebt Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, aus. Dieselben können ganz nach Belieben ausgewählt und zu kleineren oder größeren Heften vereinigt werden. Sie enthalten Eintritts-Billets für die Haupt-Ausstellung und für die Neben-Ausstellungen, sowie für alle hervorragenden Sehenswürdigkeiten in Berlin einschließlich der Theater. Die Käufer dieser Kartenhefte haben den Vortheil, daß sie sich schon vor ihrer Abreise für den Besuch der Ausstellung einen bestimmten Plan entwerfen und einen genauen Etat machen können. Im Besitz eines Karl Stangenschen Kartenheftes haben sie nicht nöthig, sich an den Kassen zu drängen, sondern können ohne Weiteres durch die Kontrollen gehen. Auf diese Karten gewährt das oben genannte Bureau für Familien und Vereine wie auch bei Entnahme einer größeren Anzahl Karten an einzelne Reisende einen Rabatt von 10 Prozent.

Eisenach, 7. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl der Direktoren deutscher Lebensversicherungen in Röhrigs Hotel „Großherzog von Sachsen" hierselbst lautete die Speisenkarte folgendermaßen:

Vorbedingungen: Gesunder Frohsinn,
Unbescholtener Appetit.

Beilagen zur Deklaration:

1. Zur Erleichterung der Aufnahme: Klare Schildkrötensuppe. 2. Als Zusatzprämie: Steinforellen, blau gesotten, mit frischer Gebirgsbutter. 3. Nachweis normaler Verdauung: Englischer Rostbraten, von jungen Gemüsen umkleidet, dazu Tunke von Edelpilzen. 4. Beleg für gute Lebensgewohnheiten: Kalte Hühnerkotelettes mit Trüffeln in Aspic und Rheinlachsverzierung. 5. Zum Sicherheitsfonds der Theilhaber: Rehrücken, würzige Salate und süße Früchte. 6. Zuschlagsprämie zur Nachversicherung: Riesenstangenspargel mit Butterschlag der Neuzeit. 7. Aus der Prämienreserve: Sahnen- und Fruchteis mit Waffelbackwerk. 8. Zur Prämienumwandlung: Frisches Obst und Naschback. 9. Beitragsfreier Versicherungsschein: Neueste Käsebrödchen.

Nachschrift: Vorliegende Weinkarte erleichtert die Versicherung bis zur höchsten Altersstufe.

Köthen, 8. Juni. Der degradirte Kommerzienrath Nathan Herzberg hat die Rückgabe des ihm verliehenen Diploms verweigert und dasselbe bei einem Rechtsanwalt deponirt, der von ihm mit der Beschreitung des Klageweges betraut worden ist.

Barcelona, 8. Juni. Ueber die Bombenexplosion in der Straße „Nuevos Cambios" werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Monstranz war gerade vorübergekommen, als die Bombe explodirte. Sehr viele Personen knieten zur Zeit, fünf wurden sogleich getödtet. Die Polizei ließ das Hotel, welches in der Straße, wo die Explosion stattfand, sich befindet, schließen; Niemand durfte dasselbe verlassen. Der Zivilgouverneur und der Bürgermeister riethen dem Gouverneur Despujols, den Belagerungszustand zu erklären. Zahlreiche Haussuchungen werden von der Polizei vorgenommen. Der Polizeichef begab sich nach dem Lokal, wo der anarchistische Klub der Fuhrleute sich befindet, fand dort aber Niemanden, während sonst alle Sonntage das Lokal voll Menschen ist. Der Anblick des Unglücksortes war schrecklich. Gliedmaßen, Stücke von Schädeln lagen überall herum. Man fürchtet, daß die Zahl der Verwundeten höher ist, als bisher bekannt; denn zahlreiche Verwundete wurden in die die Straße „Nuevos Cambios" umgebenden Häuser geschafft. Die Orsinibombe hatte mehr als dreiundzwanzig Kapseln.

Börsen-Berichte.

Stettin, 9. Jun. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Schön. Temperatur + 22° Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: Südost.

Weizen matt, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 152,50 nom., per Juni-Juli 152,50 nom., per September-Oktober 143,50 B. u. G.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Juni 114,00 G., per Juni-Juli 114,00 G., per Juli-August 115,00 B. u. G., per September-Oktober 116,00 B. u. G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 118,00—122,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,5 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 152,50, Roggen 114,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kassa $^5/_{12}$ Prozent.

Rüböl loko 44,00 B., per Juni 45,00 B., per September-Oktober 45,25 B.

Berlin, 9. Juni. Weizen per Juni 150,00 bis 147,25, per Juli 144,75, per September —,—.

Roggen per Juni 114,50 bis 115,75, per Juli —,—, per September —,—.

Rüböl per Juni 45,20, per Oktober 45,20.

Spiritus loko 70er 34,00, per September 70er 38,90, per Oktober 70er 38,60.

Hafer per Juli 122,25.

Mais per September —,—.

Petroleum per Juni 19,60, per Juli —,—.

London, 9. Juni. Wetter: Schön.

Berlin, 9. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß Consols 4%	105,70	London kurz	20,40
do. do. $3^1/_2$%	104,75	London lang	20,35
do. do. 3%	99,75	Amsterdam kurz	168,30
Deutsche Reichsanl. 3%	99,50	Paris kurz	81,10
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	100,60	Belgien kurz	80 95
do. do. 3%	94,90	Berliner Dampfmühlen	113,00
do. Landescred.-B. $3^1/_2$%	100,50	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	64,75
Centrallandsch.Pfdbr. $3^1/_2$%	101 10	„Union", Fabrik chem. Produkte	110,60
do. 3%	95,00	Barziner Papierfabrik	172 75
Italienische Rente	88,50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	53,30	$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101 25
Ungar. Goldrente	103,90	Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	102,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	68,00	Disconto-Commandit	210,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,70	Berliner Handels-Gesellsch.	151,30
Rum. amort. Rente 4%	88,00	Oesterr. Credit	221,40
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	105,40	Dynamite Trust	173,75
do. do. von 1880	102,90	Bochumer Gußstahlfabrik	159,60
Mexikan. 6% Goldrente	96 20	Laurahütte	154,10
Oesterr. Banknoten	170,05	Harpener	157,25
Russ. Banknoten Cassa	216,75	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	173,10
do. do. Ultimo	216,75	Dortm. Union St.-Pr. 6%	47 75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	110,00	Ostpreuß. Südbahn	93,10
do. (100) 4%	107,00	Marienburg-Mlawkabahn	90 40
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	119,90
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	101,30	Norddeutscher Lloyd	116 50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	44,50
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	159 20	Luxemb. Prince-Henribahn	85 60
Stett. Vulc.-Prioritäten	164,00		
Stettiner Straßenbahn	108,90		
Petersburg kurz	216,10		

Tendenz: Schwach.

Paris, 8. Juni. (Schlußkourse.) Fest.

	8	6.
3% amortisirb. Rente	100,45	100,30
3% Rente	101,85	101,80
Italienische 5% Rente	89,55	89,15
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
4% Russen de 1889	103,30	—,—
3% Russen de 1891	94,15	94,40
4% unifiz. Egypten	103,50	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	64,87	64,75
Convert. Türken	21,30	21,25
Türkische Loose	113,50	114,00
4% privil. Türk.-Obligationen	459,00	457,00
Franzosen	777,00	772,00
Lombarden	227,00	—,—
Banque ottomane	582,00	580,00
„ de Paris	845,00	844,00
Debeers	775,00	767,00
Credit foncier	682,00	679,00
Huanchaca	80,00	76,00
Meridional-Aktien	—,—	639,00
Rio Tinto-Aktien	579,00	580,50
Suezkanal-Aktien	3455,00	3460,00
Credit Lyonnais	785,00	784,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	366,00	367,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	$122^7/_{16}$	$122^7/_{16}$
Wechsel auf London kurz	$25,15^1/_2$	$25,15^1/_2$
Cheque auf London	25,17	25,17
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,62
„ Wien k.	207,87	207,87
„ Madrid k.	423,75	423,50
„ Italien	6,37	6,37
Robinson-Aktien	235,00	240,00
4% Rumänier	88,75	89,25
5% Rumänier 1893	—,—	—,—
Portugiesen	26,93	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	482,00
4% Russen de 1894	66,95	66,95
Langl. Estat.	150,00	152,00
$3^1/_2$% Russ. Anl.	99,85	99,80
Privatdiskont	$1^3/_4$	$1^3/_4$

Hamburg, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni $10,82^1/_2$, per Juli $11,02^1/_2$, per August $11,17^1/_2$, per Oktober $11,02^1/_2$, per Dezember $10,07^1/_2$, per März $11,27^1/_2$. Flau.

Hamburg, 8. Juni, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 61,25, per September 58,75, per Dezember 56,00, per März 55,75. — Ruhig.

Bremen, 8. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 5,80 B. Russisches Petroleum. Loko 5,60 B.

Amsterdam, 8. Juni. Java-Kaffee good ordinary 51,50.

Amsterdam, 8. Juni. Bancazinn 36,75.

Amsterdam, 8. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine wenig verändert, per November 145,00. Roggen loko fest, do. auf Termine träge, per Juli —,—, per Oktober 96,00, per März 99,00. Rüböl loko 23,75, per Herbst 23,25, per Mai 1897 23,75.

Antwerpen, 8. Juni. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 8. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,50 bez. u. B., per Juni 16,50 B., per Juli 16,50 B. Fest.

Antwerpen, 8. Juni. Schmalz per März 57,75. Margarine ruhig.

Paris, 8. Juni, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,75 bis 29,25. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 30,12, per Juli 30,25, per Juli-August 30,37, per Oktober-Januar 30,62.

Paris, 8. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 19,95, per Juli 19,80, per Juli-August 19,70, per September-Dezember 19,05. Roggen hig, per Juni 11,10, per September-Dezember 11,10. Mehl beh., per Juni 40,85, per Juli 41,40, per Juli-August 41,60, per September-Dezember 41,50. Rüböl ruhig, per Juni 51,25, per Juli 51,00, per Juli-August 51,00, per September-Dezember 51,25. Spiritus matt, per Juni 30,75, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, per September-Dezember 31,25. — Wetter: Unbeständig.

Havre, 8. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juni 75,00, per September 72,75, per Dezember 69,25. Ruhig.

London, 8. Juni. An der Küste 13 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Warm.

London, 8. Juni. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko $10^{13}/_{16}$, ruhig. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 8. Juni. Chili-Kupfer 47,75, per drei Monat $48^1/_{16}$.

London, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest. Fremder Weizen amerikanischer und russischer $^1/_2$—1 Sh., anderer $^1/_2$ Sh. höher. Mehl fest, Gerste und Hafer ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen mitunter $^1/_4$ Sh., $^1/_8$ Sh. höher. Gerste besser begehrt.

Glasgow, 8. Juni, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. $10^1/_2$ d.

Newyork, 8. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per September 67,62. Mais per September 35,62.

Newyork, 8. Juni, Abends 6 Uhr.

	8.	6.
Baumwolle in Newyork	7,75	7,75
do. in Neworleans	$7^1/_{16}$	$7^1/_{16}$
Petroleum Rohes (in Cases)	7,55	7,55
Standard white in Newyork	6,65	6,65
do. in Philadelphia	6,60	6,60
Pipe line Certificates Juli	111,00*	$110^1/_2$*
Schmalz Western steam	4,45	4,50
do. Rohe und Brothers	4,70	4,75
Zucker Fair refining Moscovados	$3^5/_{16}$	3,25
Weizen stetig.		
Rother Winter- loko	75,62	76,37
per Juni	67,25	67,50
per Juli	67,12	67,37
per September	66,62	67,12
per Dezember	68,50	69,00
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,25	13,25
per Juli	11,55	11,45
per September	10,65	10,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,45	2,45
Mais kaum stetig.		
per Juni	33,37	33,50
per Juli	34,37	34,50
per September	35,37	35,62
Kupfer	11,55	11,55
Zinn	13,30	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

* nominell.

Chicago, 8. Juni.

	8.	6.
Weizen stetig, per Juni	60,50	61,62
per Juli	60,75	61,87
Mais kaum stetig, per Juni	27,50	28,12
Pork per Juni	7,10	7,15
Speck short clear	4,00	4,00

Woll-Berichte.

Breslau, 8. Juni. Wollmarkt. Die Nachfrage richtet sich zumeist nach den besseren, mittelfeinen und feinen Wollen, die für den Bedarf nicht ausreichend zugeführt sind. Obgleich die Stimmung eine sehr ruhige ist, erhalten sich die Preise, und haben die Umsätze zu den bisherigen Preiserhöhungen von 12—15 Mark stattgefunden. Gegen alle Erwartungen ist die Wäsche zumeist vorzüglich und die Trocknung eine gute.

Bradford, 8. Juni. Die Tendenz des Wollmarktes war matt. Wolle ruhig, Garne ruhig, Preise weichend, Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin,** 9. Juni. Im Revier 5,57 Meter = 17' 9".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 9. Juni. Die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen werden am 20. d. Mts. in [illegible]nach erwartet; es ist auch wahrscheinlich, daß die Kaiserin am 27. d. Mts. dort eintrifft.

Schweidnitz, 9. Juni. In Langenbielau sind 550 Weber und Stühler der Neugebauerschen Fabrik in den Streik eingetreten, da die Verkürzung der Arbeitszeit und die Lohnerhöhung verweigert wurden. Die Streikenden verhielten sich ruhig.

Wien, 9. Juni. Die Rede des Prinzen Ludwig von Baiern in Moskau erregt auch hier noch immer ungeheure Sensation. Der Prinz sprach sehr laut und schneidig. Er nahm so unerwartet das Wort, daß die Version, er hätte im Einvernehmen mit dem Prinzen Heinrich von Preußen gesprochen, unrichtig ist. Bei der Rede verließen Prinz Heinrich, die deutschen Fürsten und Fürst Radolin das Lokal.

Wien, 9. Juni. Die gestern Abend stattgefundene antisemitische Versammlung wurde, weil Dr. Lueger heftig gegen die ungarische Millenniumsfeier sprach, vom Regierungsvertreter aufgelöst.

Gmunden, 9. Juni. Das Befinden des Prinzen Cumberland hat sich wieder gebessert, die Körpertemperatur hat abgenommen, das Aussehen der Wunden ist ebenfalls besser. Der Schlaf sowie die Nahrungsaufnahme sind genügend.

Pest, 9. Juni. Beim gestrigen Festzug kamen zahlreiche Unglücksfälle vor. Die Grafen Keglevich und Georg Szapary, Sohn des ehemaligen Ministers Julius Szapary, sowie mehrere Fahnenträger stürzten von den Pferden und wurden ernstlich verwundet. Auf dem Franz-Josefplatz wurde ein eisernes Gitter eingedrückt, wobei sechs Personen schwer verletzt wurden. Ebenso kamen mehrere Hitzschläge vor.

Paris, 9. Juni. „Matin" meldet, daß das Verdienst der Entdeckung des Heilserums gegen die Cholera von dem französischen Professor Roax und dem deutschen Professor Behring getheilt wird. Roax erklärt nämlich selbst, die von ihm erzielten Erfolge verdanke er größtentheils den Forschungen Behrings, welche ihm bei seinen Experimenten als Grundlage und Ausgangspunkten dienten.

Venedig, 9. Juni. Wie die „Gazette di Venezia" meldet, hat sich ein hoher Funktionär des Schatzministeriums nach Verübung großer Veruntreuungen geflüchtet.

London, 9. Juni. Gladstone brandmarkt in einem Schreiben an einen seiner Freunde die türkische Regierung unter Anderem mit folgenden Worten: Die Türkei ist das größte Unheil für die Menschheit und die größte Schmach für die Religionen, selbst für die mohamedanische.